

Michael McCormick, *Un fragment inédit de lectionnaire du VIII^e siècle*, *Revue Bénédictine* 86 (1976) S. 75—82, veröffentlicht ein Lektionarfragment der Universitätsbibliothek Löwen, *Fragmenta H. Omont* Nr. 1, dessen Schrift nach Irland weist und das im frühen 8. Jh. entstanden ist. Im Text berührt sich das Fragment mit der ambrosianischen Liturgie und ist als frühester bekannter Zeuge für diesen Liturgietypus bedeutsam. D. J.

Hermann Reifenberg, *Mainzer Liturgie vor dem Hintergrund des „Mainzer Chorals“*, *Archiv für mittelrheinische KG* 27 (1975) S. 9—26, stellt die Frage nach den Wurzeln und Hintergründen der zwischen 700 und 1000 entscheidend geformten Mainzer Liturgie im Spannungsfeld von kirchlichem Zentralismus und regionaler Eigenheit und unterscheidet vor allem römische Tradition, gallisch-fränkische Einflüsse sowie lokale und diözesane Sonderprägungen. Umgekehrt hat Mainz z. B. mit dem „Pontificale Romano - Germanicum“ (vgl. zuletzt DA 31, 258) aus St. Alban zur abendländischen Liturgieentwicklung beigetragen. C. S.

Stephen J. P. van Dijk, *The Ordinal of the Papal Court from Innocent III to Boniface VIII and Related Documents*, Completed by Joan Hazelden Walker (Spicilegium Friburgense 22) Fribourg 1975, University Press, LXIII u. 707 S. — Während der Drucklegung verstarb 1971 der Hg. des vorliegenden Werkes; seiner langjährigen Mitarbeiterin gebührt großer Dank, daß sie für dessen Vollendung gesorgt hat. Van Dijk beschäftigte sich vornehmlich mit den Zusammenhängen zwischen der römischen und der frühen franziskanischen Liturgie. Aus diesem Themenkomplex ist auch seine letzte Edition hervorgegangen. Jeweils kurz in der Einleitung charakterisiert, werden in dem Band drei Arten von liturgischen Quellen herausgegeben. Den Anfang (S. 1—85) bilden drei Kalendarien von ca. 1175—1202, 1227—1230 und von ca. 1255. In ihnen wird deutlich, wie sehr die Feier von Heiligenfesten im 13. Jh. zugenommen und sich römische und franziskanische Gewohnheiten gegenseitig beeinflusst haben; es wäre interessant, das Kalendar von ca. 1255 mit dem als Fragment im Vorraum der Silvesterkapelle von SS. Quattro Coronati in Rom erhaltenen Kalendar zu vergleichen. Die dritte Gruppe des Bandes bilden drei Meß-Ordines (S. 485—531) aus der Zeit vor 1227 und 1238, von denen der erste stark auf die allgemeine Meßliturgie in der lateinischen Kirche eingewirkt hat und der zweite an der päpstlichen Kurie bis ins 15. Jh. hinein tradiert worden ist. Den Hauptteil des Bandes (S. 89—483 u. 533—91) nehmen zwei Ordinarien der römischen Kurie ein. Das erste gab dem ganzen Band den Titel und wurde in den letzten Pontifikatsjahren Innozenz' III. (ca. 1213—16) von einem oder mehreren Mitgliedern der päpstlichen Kapelle kompiliert. Seine große Bedeutung liegt darin, daß es durch Zusätze späterer Kapläne den Wandel in der Liturgie der römischen Kurie bis hin zu Bonifaz VIII. deutlich werden läßt und bis zur Mitte des 14. Jh. häufig den Kompilatoren neuer Zeremoniell-Sammlungen als Vorlage gedient hat. Leider ist bisher nur eine einzige Hs. bekannt geworden, die den Text fast vollständig enthält. Sie wurde jedoch erst 1365 in Italien für den Kardinal Albornoz geschrieben, enthält viele Fehler oder Auslassungen und hat die Zusätze in den eigentlichen Text integriert. Um den ursprünglichen Text zu rekonstruieren, hat der Editor vor allem frühe franziskanische Hss. und stadtrömische Sakramentarien für die Edition mit berücksichtigt. Seine Rekonstruktion wirkt gewöhnlich überzeugend, ist allerdings für den weniger informierten Benutzer manchmal etwas zu kompliziert. Das zweite Ordinarium entstand im Auftrag Gregors X. zwischen 1271 und 1274. Den Beginn bilden Rubriken zur Konsekration und Krönung des Papstes, die in relativ zahlreichen Hss. tradiert und schon mehrfach — zuletzt von M. Andrieu — ediert worden sind. Dagegen basiert der